



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

139 (24.3.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-355957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-355957)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, zuzüglich Zustellgebühr. — Abbestellen: Postfach 6, Mannheimerstraße 12, Schweningerstraße 19/20, Weststraße 18, No. Friedrichstraße 4, Po. Poststraße 64, W. Oppauer Straße 8, So. Poststraße 1. — Erscheinungsort: wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Kurierstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Wagenpreis: Im Einzelteil RM. —, 40 bis 50 mm breite Seitenblätter; im Heftenteil RM. 2.— die 70 mm breite Seite. Für im voraus zu bezahlende Familien u. Gelegenheits-Ausgaben besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Verleihen von Ausgaben in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 24. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 139

# Annahme der sozialdemokratischen Steueranträge

### Erhöhung der Einkommensteuer von 10 auf 20 Prozent und des Steuerzuschlags bei Einkommen über 20.000 Mk. von 5 auf 10 Prozent vom Reichstag angenommen

## Auch Vorstoß gegen die Filmzensur

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 24. März.

Im Reichstag sind gestern die sozialdemokratischen Anträge auf Erhöhung der Einkommensteuer von 10 auf 20 v. H. und auf Erhöhung des Steuerzuschlags bei Einkommen über 20.000 M. von 5 auf 10 v. H. angenommen worden. Man möchte mit diesem Ergebnis rechnen, obwohl Kanzler und Finanzminister bis zuletzt sich entschieden ablehnend gegen diese beiden Vorstöße des Regierungsprogramms zum Trotz den Beschluß der Reichstageskammer verhalten haben. Was aber den Vorgang noch besonders bemerkenswert erscheinen läßt, ist die Tatsache,

daß außer den Sozialdemokraten und Kommunisten auch die Christlich-Sozialen und die gewerkschaftliche Fraktion des Zentrum und der Bayerischen Volkspartei für die Anträge stimmten und so dem Kanzler in den Rücken gefallen ist.

Welche Weiterungen sich hieraus ergeben werden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Die Staatspartei sprach sich mit den anderen bürgerlichen Parteien gegen die sozialdemokratischen Anträge aus. Die über diese noch hinausgehenden kommunizistischen Steuerforderungen wurden in Berlin und Bonn abgelehnt, ebenso fand sich kein Verständnis für die Maßnahmen gegen den Staatsminister Reich keine Unterstützung.

Die parlamentarische Bewegung mit Rücksicht auf die Arbeiten der Reichstageskammer am vier Uhr nachmittags. Sie steht mit einer lebhaften Debatte über die von den Sozialdemokraten beantragte

## Revue zum Wahlrechtgesetz

ein, die in ihrem Kern nicht anderes als einen Vorstoß gegen die Zensur bedeutet. Nach diesem Wähleränderungsgesetz soll nämlich die Vorführung verbaler Filme vor einem bestimmten Personenkreis in Zukunft gestattet sein. Es ist einleuchtend, daß damit in der Praxis die Anwendung eines jeden Filmbildes ermöglicht würde. Die Sozialdemokraten räumten ab ohne weiteres ein, daß es sich hier um eine „Wahlrechtserweiterung“ handle, deren Spitze sich gegen die Überstimulierung richte.

Die bürgerlichen Parteien widersetzten sich bis auf die Staatspartei, die sich an der Ausproben nicht beteiligte, diesem Vorstoß einer Durchbrechung des Wahlrechtgesetzes auf das Festhalten. Der Vertreter der Landvolkpartei brachte offen mit Unterstützung und warnte die Sozialdemokraten, die durch das Fehlen der beiden Reichsparteien geschaffene parlamentarische Lage sehr für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen. Frau Dr. Koch von der Volkspartei redete ihnen in Worte zu, sie sollten an der Spitze ihrer „lokalen Politik“ festhalten. Das Zentrum brachte, um dem sozialdemokratischen Entwurf die Unzulässigkeit auszusprechen, einen Antrag ein, in dem die m. H. durch eine kann-Vorsicht erzielt wird. Für die Kompromißlösung verwandte sich auch der Minister Reich, und sie wurde schließlich gut gesehen.

Zum Schluß besprach das Haus noch die Anträge auf Genehmigung zur

## Strafverfolgung von Abgeordneten, die den Reichstag beleidigt haben.

Im Hause des Reichstages richtete der Abg. von Nordhoff eine „letzte Warnung“ an die Zensur. Dies Mal sollte ihnen noch Absolution erteilt werden, in Zukunft aber würde man die Schwärzer schonungslos dem Staatsanwalt überantworten. In drei Einzelfällen hob das Haus die Immunität auf: Es wurde nämlich die Verurteilung einer dreizehnmaligen Verurteilung gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Mannheimer genehmigt, wie die Verurteilung des Herrn Goebbels, der in zahllose Beleidigungsdrohungen verwickelt ist. Schließlich billigte man auch und zwar auf dessen eigenen Wunsch, die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Herrn Drewe.

## Noch ein reichhaltiges Programm

Der Reichstag hat, wenn er am Freitag über Sanität, wie dies der Wunsch der Regierung ist, seine Arbeiten beenden soll, noch ein umfangreiches Programm zu erledigen. Er muß noch die zweite und dritte Lesung des Disziplinargesetzes, ferner die zweite und dritte Lesung des Gesetzes über die schließliche die dritte Lesung des Staats vornehmen. Man wird daher mit Verhandlungen von ziemlich langer Dauer zu rechnen haben.

Deute wird außer der Disziplin- auch noch der Schlichter-Vortrag und das Gesetz gegen den Waffenmißbrauch zur Debatte stehen.

## Erhebliche Verschärfung der Situation

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 24. März.

Durch die Annahme der sozialdemokratischen Steueranträge hat sich die Situation im Reichstag wieder erheblich verschärft. Die Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die Demokratischen, die Landvolkpartei und die Volknationalen haben beim Kanzler gestern nachmittags einen Kollektiv-Gesetz unternommen. Sie haben ihm nahegelegt, im Reichstag die Erklärung abzugeben,

daß er die Eintragsklärung des Reichstages gegen diese Gesetze fordere, andernfalls er um seinen Austritt aus dem Reichstag ersuchen würde.

In parlamentarischen Kreisen ist man indes der Auffassung, daß die beteiligten Parteien trotz dieser kritischen Haltung es doch nicht zum Neuhören kommen lassen werden. Auch innerhalb der Regierung beurteilt man die Sachlage ruhig. Der Kanzler hat, wie das ja auch durchaus in der Linie seiner Politik liegt, den Parteien, die wegen der Steuererhöhungen eine Demarche bei ihm unternommen hätten, zunächst dem Reichstag die Löcheren Gedanken der Regierung gegen die beiden Gesetze nochmals mit allem Nachdruck vorzutragen. Er hofft, daß der Reichstag, der ja schon wiederholt in ähnlichen Fällen Verhandlungen für die großen Allgemeininteressen der Welt abgehandelt hat, sich den Einwänden der Regierung nicht verschließen wird.

Wie die Dinge nun im Reichstag laufen werden, dürfte sich erst abzeichnen lassen, wenn die Verhandlungen im Gange sind. Starke Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür,

daß beim Einkommensteuergesetz eine Mehrheit für den Eintrag vorhanden sein wird.

Sogar verlangt, daß Herr Braun den preussischen Vertretern die Stellung geben werde, für die sozialdemokratischen Anträge zu stimmen, es ist aber zu erwarten, daß, wie schon so mandmal, die Vertreter einzelner Provinzen an diese Stellung sich nicht fügen werden. Mit ihrer Hilfe und der Mehrheit der übrigen Länder dürfte dann eine Mehrheit zu schaffen lassen. Fraglich bleibt allerdings, ob die gleiche Mehrheit auch für die Ablehnung der Einkommensteuergesetze zu gewinnen ist. Der Termin für die Einbringung des Reichstages steht noch nicht fest, doch nimmt man an, daß er spätestens am Sonntag, wahrscheinlich aber erst am Montag nächster Woche sich mit den Steueranträgen besetzen wird.

Im Plenum des Reichstages wird, wie wir hören, der Reichstagsminister Dietrich noch vor der

dritten Lesung des Staats eine Erklärung abgeben, daß die Regierung nach wie vor an ihrem Widerstand gegen die neuen Reichsgesetze festhalte. Damit wäre unzweifelhaft ausgedrückt, daß der Endkampf im Reichstag abzuspielen habe. Der Kanzler dürfte den größten Wert darauf legen, daß der Reichstag noch in dieser Woche den Etat verabschiedet und seine Tore schließt. Erst darnach wird vermutlich der Reichstag zusammentreten.

## Das von der Volkspartei geforderte Sparermäßigungsgebot

darf im wesentlichen als gestrichelt betrachtet werden und zwar aus dem Grund, daß es lediglich gebundene Ausgaben, wie für die Beamtengehälter, Zuschüsse zu den Verwaltungen usw. durch die Ermächtigung nicht berührt werden dürfen. Es wird also verlangt werden, im wesentlichen an den Fonds und den Erlösabgabemitteln zu sparen. Prinzipien haben die Sozialdemokraten die Forderung, daß die Ermächtigung auf bestimmte Gebiete, wie den Sozialetat, nicht angewendet werden soll, fallen gelassen. Man ist sich darüber im Klaren, daß die Ermächtigung, deren Vollzug mit dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgt, vollständig nicht ausreichen und daß die eine oder andere Notverordnung erforderlich sein wird.

Auch über die Vollermächtigung konnte in den gestrigen interfraktionellen Besprechungen im großen und ganzen eine Einigung erzielt werden.

Darnach verpflichtet sich die Regierung, von der Ermächtigung keinen Gebrauch zu machen, wenn eine Benachteiligung der Konsumentenmassen zu befürchten wäre. Weiter sollen die Handelsverträge gesichert und der Ausbau eines Zollkrieges vermieden werden und schließlich hat sich die Regierung damit einverstanden erklärt, daß sie von der Ermächtigung im Hinblick auf die Einmischung mit dem Reichstag und für die Zeit der Verlegung mit dem Ueberwachungs-ausschuss des Reichstages Gebrauch machen werde. Damit ist man den sozialdemokratischen Wünschen sehr weit entgegengekommen. Wie das Sparermäßigungsgebot, so gilt auch die Vollermächtigung nur für das gegenwärtige Kabinett.

Als letzter Punkt wurde dann noch die Frage, auf wie lange der Reichstag vertagt werden soll, besprochen. Hier scheint man die Lösung in der Richtung zu suchen, wie wir sie bereits anknüpfen konnten. Es soll nämlich das gesamte Präsidium im Einsetzen nehmen mit der Regierung den Reichstag wieder einberufen können.

## Unterredung v. Seefelds mit einem Pariser Pressevertreter

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters  
V. Paris, 24. März

Der „Oreiller“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit dem „Organisator der deutschen Arme“, Generaloberst von Seefeld. Seefeld brachte zum Ausdruck, daß die deutsch-französischen Beziehungen für das Studium der Lage Deutschlands besonders bedeutungsvoll sind. Frankreich sei gegenüber Deutschland von einem allgemeinen Mißtrauen erfüllt, das eine natürliche Folge der Friedensverträge und der politischen Neubildung der Welt ist. Da Frankreich nicht ewig auf seine Allüren rechnen könne, müsse es aus eigener Kraft den gegenwärtigen Stand der Dinge aufrechterhalten. Dies sei die natürliche Erklärung für die französischen Äußerungen. Deutschland verleihe die Sorgen Frankreichs umso besser als es genau die gleichen bezüglich der Sicherheit besitzt. Bezüglich der französischen Grenze erwartet Deutschland keine Veränderung. „Wir müssen uns aber“, so fuhr Seefeld mit erheblicher Stimme fort, „gegen die Möglichkeit eines Angriffs auf unsere Grenzen rechnen vorzuziehen können. Deutschland Forderungen stellen nicht darin, an dem Rüstungswettlauf teilnehmen zu wollen, sondern

## Deutschland will Garantien gegen die Möglichkeit von Angriffen erhalten.

Um eine deutsch-französische Annäherung in die Wege zu leiten, müßte Frankreich nach Ansicht des Generaloberst von Seefeld anerkennen, daß die deutsche Sicherheit ebenso wichtig ist wie die französische. Seefeld glaubt bei der gegenwärtigen politischen Lage nicht an die Möglichkeit einer deutsch-polnischen Annäherung. Auch dem Völkerbund gegenüber zeigt Seefeld wenig Vertrauen. Die Siegerstaaten seien von dem einzigen Wunsch befeuert gewesen, bei der Gründung des Völkerbundes eine internationale Körperschaft ins Leben zu rufen, um den durch die Verträge geschaffenen Status quo aufrecht zu halten. Auf die Frage,

## ob Deutschland als Schutzwall gegen die Sowjetunion benutzt werden könnte.

oder ob es ein bolschewistisches Eindringen nach Europa erleichtern würde, erwiderte Seefeld, das hänge von den Umständen ab. Ein verarmtes, mitleid, aus dem Gleichgewicht geworfenes Deutschland würde einem Stoß nicht widerstehen können, der es in die Arme von Moskau wirft. Zwischen Frankreich und Polen eingezwängt, wäre Deutschland verpflichtet, mit den herrschenden bolschewistischen Kreisen in Verbindung zu treten,

## Mißhandlung Prinz August Wilhelms und Dr. Göbbels?

Telegraphische Meldung  
— Berlin, 24. März.

In großer Aufregung haben die Blätter der Rechten über angebliche Mißhandlungen des Prinzen August Wilhelm von Preußen und des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Göbbels berichtet. Die Meldungen und auch die Darstellung des Prinzen hatten das Verhalten der Nationalsozialisten als völlig friedlich und das der Schuppeliste gerade deshalb als abstoßend und unehrenhaft dargestellt. — Der amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht den amtlichen Bericht des Königsberger Polizeipräsidenten, der die erwähnten Vorgänge u. a. folgendermaßen schildert:

Der Einzug der Schuppeliste auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofs erfolgte auf Ersuchen der Bahnpolizei, weil letztere die Ordnung wegen des Verhaltens der großen Zahl der Nationalsozialisten allein nicht aufrechterhalten konnte. Von dem Polizeikommissar wurde erst Gebrauch gemacht, nachdem Polizeibeamte rüchlich angegriffen worden waren. Daß Dr. Göbbels über der Prinz von Preußen erheblich aber gar blutig verletzt worden sind, ist nicht beobachtet worden. Die Darstellung des Prinzen von Preußen, daß er nach Verlegung seiner Fahrkarte nicht durch die polizeiliche Sperre durchgelassen worden sei, sondern einen einen Schlag erhalten hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Es ist vielmehr Tatsache, daß drei Schuppelistebeamte und ein Bahnpolizeibeamter mißhandelt, daß zwei Polizeibeamten die Seitengewehre entziffen wurden und daß der amwesende Polizeimajor zu seinem eigenen Schutze seine Schußwaffe ziehen mußte, um einen ihm unmittelbar drohenden Angriff abzuwehren.

## Berliner Professurdeutung gegen § 218

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 24. März.

Gestern Abend fand eine Protestkundgebung gegen den § 218 statt, die vom Ausschuss Berliner Ärzte einberufen war und in der außer Medizinern auch einige Schriftstellerinnen sprachen. Unter ihnen befand sich auch die Frau des bekannten Naturforschers Fritz Hahn, Liesa von Hahn, die sich entschieden für die Abschaffung des § 218 einsetzte. Sie erinnerte dabei an die Entdeckung des Papstes und erklärte unter anderem: „Ich bezweifle, daß der Papst in Rom sich die geringste Verhöhnung davon machen kann, wie eine Berliner Protestaktion im Norden lebt, und aber etwas, was ich nicht weiß, zu urteilen aber zu richten, ist zum mindesten unzeitgemäß.“

In einer Resolution wurde dann die Schaffung eines Gesetzes vorgeschlagen, das außer der Zulassung der Schwangerschaftsunterbrechung durch approbierte Ärzte mit einer sehr beschränkten Höchstzahl auch noch die feldärztliche Abgabe von Verhütungsmitteln an Verheiratete und Unverheiratete verleiht.

## Von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten



Vertraut Scheringer (\*), der im vergangenen Jahr wegen seiner nationalsozialistischen Verurteilung in die Reichweite zu demagogischen Beratern wurde, hat jetzt dem Nationalsozialismus abgewandert und ist in den Kommunisten übergegangen.

Deutsch-französische Universitäts-Konferenz

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 24. März

In der Universitätsstadt Dijon wurde gestern die von der Wiener Studentenschaft vorbereitete deutsch-französische Universitätskonferenz eröffnet.

Triumphator Charlie in Paris

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 24. März

Nun hat Charlie Chaplin auf seinem Trauerzug durch Europa gleich einem fleischlichen Feldherrn auch seinen Einzug in die französische Hauptstadt gehalten.

Abreise Pilsudski aus Madeira

Berlin, 24. März. Pilsudski ist gestern auf dem Dampfer „Torpedobootzerstörer Wicher“ (Suzumawab) aus Funchal auf der Insel Madeira abgereist.

Auch Berliner bischöfliche Ordinariate gegen Nationalsozialismus. Das bischöfliche Ordinariat in Berlin erklärt, wie die „Germania“ berichtet, im Einvernehmen mit dem Bischof von Berlin, Dr. Schardeier, auf verschiedene Anfragen, daß es bezüglich seiner Stellung zum Nationalsozialismus voll und ganz auf dem Boden der bischöflichen Gesetze von Breslau, Köln und Paderborn, sowie der päpstlichen Briefe steht.

Berliner Theater

Von Oscar Die

In der Komödie sah man eine Uraufführung von Hans Krellers „Kommt ein Vogel geflogen...“ Das Thema ist die Liebschaft eines Mannes sowohl mit der Mutter als mit der Tochter.

Man könnte eine solche Geschichte wohl mit einer anmaßlichen Vitalität behandeln wie Bedekford, aber mit einer gewissen Feinheit wie Bourdet.

Wir fragen so oft über die Aufnahme der französischen Literatur auf unseren Bühnen. Sie erkennen man den Charakter eines deutschen Autors und seine Unfähigkeit.

Wie Sauerwein die Zollunion beurteilt

Er kritisiert die deutschen Diplomaten, sieht aber auch die gute Seite des Handelsabkommens

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 24. März

Das Projekt des deutsch-österreichischen Handelsabkommens hebt weiter im Vordergrund der französischen Politik und Verkefpolitik.

Der Außenminister des „Mars“ widmet heute dem Ereignis eine ausführliche Betrachtung. Für Sauerwein besteht kein Zweifel daran, daß bei den gegenwärtigen Beziehungen des kleinen Österreichs zu den Großmächten das Projekt unmöglich gemacht werden kann.

Sauerwein glaubt, daß eher politische Beweggründe für das Abkommen maßgebend waren. Seiner Meinung sind die deutschen Diplomaten fehlen auf der Höhe.

Sie glauben vielleicht heute noch, eine gewisse Arbeit vollbracht zu haben, indem Sie Briand zeigten, daß auch Sie in der Lage seien, einen europäischen Staatenbund zustande zu bringen.

Angarner Außenminister in Rom

Drahtbericht unseres römischen Vertreters
K. Rom, 24. März

Der ungarische Außenminister Karolyi ist in der Nacht zum Sonntag in Rom eingetroffen, wo er voraussichtlich eine Woche bleiben wird.

heim nachhakt, und diese als ältere Frau sich schämt, eine der ungeschicktesten Szenen des Stücks, wirkt die Verlegenheit zerknirschend.

Auch in den Kommerzspielen ist augenblicklich nicht hohe Zeit. Hier gibt man allerdings ein französisches Drama mit dem Titel „Die alle Kanakel“, aber es ist ein dünner französischer, der ein Thema, das mehr von Literatur als von Leben in sich hat, mit schwachen Akzenten an einem neuen Anfang in eine schließliche Komposition entwickelt.

Das erste Inkommentreffen im nächsten Redaktionsrat hat letzten Freitag, aber die weitere Entwicklung der Episode frucht an einem der schlimmsten dramatischen Weiden, der Selbstverwirklichung. Guy de Maupassant als Regisseur macht es ganz gelid.

Gleichzeitig gab es einen Heberausgangserfolg im Theater am Schiffbauerdamm: „Italienische Nacht“ von dem hier nicht mehr unbekanntem Oskar Hartmann.

Die italienische Nacht ist ein großes republikanisches Werk, das von der Angehörigen anderer Parteien, die in der Höhe stehen, geführt wird. To

Unterstützung durch die Rechtsopposition?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 24. März

Die „Nachtausgabe“ schreibt: „Wenn die Reichsregierung die in Wien angenommene Ansicht der deutsch-österreichischen Zollunion klar und sicher durchführt, wird sie der Unterstützung der Rechten in Deutschland sicher sein.“

Das ist doch wohl etwas bedenkenlos dahergeredet. Steht das deutsche Volk wegen Schicksal nicht auch mit Italien im nationalpolitischen Kampf? Und schämt man sich trotzdem in der Umgegend Hugenbergs für jede denkbare Bindung an das falsche Italien?

Vortrag Schobers in Dresden

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 24. März

Im Dresdner Humboldt-Klub hat gestern Abend der österreichische Gesandter Dr. Schöber über das Thema „Ein Jahr österreichischer Politik“ gesprochen.

Die fünfjährige Balkanpolitik Italiens

ein weitaus wichtigeres Thema darstellen wird als die kommende Weltgetreidekonferenz und ein eventuelles von Italien und Ungarn gemeinsam zu vertretender Standpunkt.

Da sich in diesen Tagen das Verhältnis zwischen Italien und Jugoslawien durch eine vom slowenischen Klerus ausgehende antitalienische Propagandaaktion verschlechtert hat und eine Annäherung beider Staaten auf unbestimmte Zeit wieder hinausgeschoben scheint, so dürfte sich vorläufig an der bisherigen Balkanpolitik Italiens nichts ändern und Karolyi entsprechende Zusicherungen mit nach Budapest nehmen.

ist Oskar Sime, der republikanische Stadtrat, der die Republik solange ablehnt, als er nur wagt. Da ist Kommerz als rote begerlicher Kaufmann.

Manneheimer Künstler auswärts. Die „Badische Presse“ erzählt über ein vor kurzem in Karlsruhe gehaltenes Dramatikerfest: „Der junge Organist Herbert Haag-Mannheim stellte sich mit einem Orchester in der evangelischen Stadtkirche als Musiker von bedeutendem Können vor.“

Manneheimer Künstler auswärts. Die „Badische Presse“ erzählt über ein vor kurzem in Karlsruhe gehaltenes Dramatikerfest: „Der junge Organist Herbert Haag-Mannheim stellte sich mit einem Orchester in der evangelischen Stadtkirche als Musiker von bedeutendem Können vor.“

Die halbenische Nacht ist ein großes republikanisches Werk, das von der Angehörigen anderer Parteien, die in der Höhe stehen, geführt wird. To

Badische Politik

Staatspräsident Witemann

wird am heutigen Dienstag 65 Jahre alt. Witemann kann er sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Dem badischen Ministerium gehört Witemann seit November 1929 an.

Kein Lehrerberuf für die Höheren Schulen

Dem Unterrichtsministerium wird ausgeschrieben: Die Zahl der Kandidaten für das wissenschaftliche Lehramt an Höheren Schulen ist in den letzten Jahren in bauerndem Maße begriffen und zwar in einem Maße, das bereits heute der Bedarf auf viele Jahre hinaus gedeckt ist.

Bevorstehende Gesetzesänderungen

Das badische Staatsministerium hat dem Landtag seinen Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, in dem das Einfuhrverbot auf den Reichsstaatsgesetz, das Gesetz über die Besteuerung der Vorkontrollen der Gemeindegabens und das Bundesstaatsgesetz geändert werden.

Der Entwurf bringt zunächst eine Änderung bei der Dienstaufsicht über die Gerichte; es soll namentlich auch dem badischen Oberlandesgericht, entsprechend der Regelung in den anderen deutschen Ländern mit eigenen Oberlandesgerichten, die Dienstaufsicht über die Amtsgerichte übertragen werden.

gemeindegeldliche Einkommensteuergrenze von 100 Mark auf 100 Mark zu erhöhen.

Diese Maßnahme bringt u. a. auch eine Entlastung der Amtsgerichte mit sich, deren Einkommensteuergrenze vom 1. April 1931 ab durch die Rotverordnung des Reichspräsidenten von 100 Mark auf 500 Mark erhöht worden ist.

Weiter wird das bayerische und württembergische Strafverfahren neu geordnet. Durch die Reichsgesetzesverordnung werden Bestimmungen des Einfuhrverbotgesetzes über das Strafverfahren geändert werden.

Entsprechend einem Wunsch aus Wirtschaftskreisen wird ferner die Befreiung für die Einkommensteuer der Witwen und der Witwen mit 2 Mark auf 1 Mark festgesetzt.

Dr. Jarres Präsident des Rheinischen Provinziallandtages

Düsseldorf, 24. März. Zum Präsidenten des Rheinischen Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres-Dattberg mit 98 von 145 abgegebenen Stimmen gewählt, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Oberleutnant (Zug) mit 89 von 106 Stimmen und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Hg. Dr. Sassen.

Das Leipziger Solo-Quartett für Kirchenorgel, dessen weltliche und musikalische Vorbereitungen vorläufig in der Konfirmandenzeit eingehend geübt haben, gab am Sonntag in der Johannis-Kirche Proben seines hochschönen Könnens.

Lebenserfahrungen

Von Hans Wehge

Wonne des Daseins: Sie besteht nicht in der Erfüllung seiner Wünsche, sondern in der Erfüllung seiner Pflichten.

Wenn man älter wird, das ist nicht schlimm. Aber wenn man jung dabei bleibt — da liegt die Tragödie.

Die Ehe ist ein langweiliges Buch, für das man ein umfangreiches Vorkenntnis geschrieben hat.

Wer reich ist und das Geld zum Verrennen über sich werden läßt — der arme Teufel. Wer es sich zum Diensten zu machen weiß — der Glücklichste.

Jeder Mensch, der älter, muß resignieren. Es gibt alternde Menschen, deren Tragik es ist, so hart resignieren zu müssen, daß der ganze Sinn ihres Lebens dadurch ausgelöscht zu sein scheint.

Kann die geistliche Welt den Menschen diesen von 4000 Lebenserfahrungen wenig Gebrauch zu machen. Die Trübsal hat immer als ein Werk.

# Ein Etat der Wahrheit und der Not

## Annahme des Ludwigshafener Vorschlags mit großer Mehrheit

Der Vorschlag für 1931 wurde gestern nachmittag vom Stadtrat Ludwigshafen in fünfständiger, minuter bewegter Sitzung beraten. Es geht um Sein oder Nichtsein! Unter diesem Gesichtspunkt sind die Bedingungsrichtigkeit der Stadtverwaltung zu beurteilen. Diese erste Maßnahme des Ersten Bürgermeisters Dr. Carstus in seiner 14-köpfigen, sorgfältig ausgearbeiteten Haushaltsrede fand Widerhall in der Stellungnahme der weissen Fraktionsmitglieder. Das die Bedingungsmaßnahmen ein sehr zweifelhaftes Schwere bedeuten, wurde freilich von keiner Seite verkannt. Spären an der Straßenunterhaltung heißt es nicht anders als vermehrte Kosten in der Folgezeit. Spären an der Straßenbeleuchtung; Ursache zu Unfällen oder Verbrechen. Spären an der Unterhaltung von Gebäuden; früher Verfall, an Schulgebäuden; Störung des schulpflichtigen Schicksals der Kinder. All diese Kürzungen notwendiger Ausgaben führen zusammen genommen doch nur zur Verdrängung von Arbeitern und Geschäftsleuten, belassen also das Wohlstandswort... So flang die Sorge um den einzelnen Zukunftsangehörigen, die aber doch abgegeben wurden — denn es geht um Sein oder Nichtsein unserer Städte...

„Die deutsche Not rief und läßt klagend und wahnend in die Augen“, bewerte einleitend die

### Haushaltsrede von Dr. Carstus

Die sich auf einer Uebersicht über die Forderungen von Ludwigshafen ergibt, betragen sie 1918 nicht ganz 300 000 A, 1930 über 4 000 000 A, das also auf das 13-fache an der Zahl angewachsen, während sich die Bevölkerung nur um 10 v. H. vermehrte. Um den Gemeindebedarf zu decken, genügt demnach nicht allein mehr das Ansehen der Steuerzahler nach der Steuerordnung, sondern schließt die Stadtverwaltung (wie in unserem Vorbericht schon mitgeteilt), eine Erhöhung der Bürgersteuer um 10 v. H. vor, doch mußte natürlich auch von dem am nächsten liegenden Mittel der Einsparung durch Drosselung der Ausgaben ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Durch Kürzung der Ausgabenansätze des Voranschlags 1931 um 15 v. H. wurde eine Einsparung von 3,4 Millionen Reichsmark erzielt.

Trotzdem konnte keine Abgleichung erzielt werden, weil außer den Forderungen für die Wohlstandserwerbenden ein sehr harter Rückschlag an Steuern und Verbrauchsabgaben von mindestens 3,5 Millionen Reichsmark zu erwarten ist. Das sind im Rechnungsjahr 1931 neue Ausgaben anzunehmen, wobei der Aufschub zum nächsten Jahr unermesslich ist; auch kommt die Verkehrsteuer in Betracht, weil die Ertragsminderungen lassen sich erzielen durch Vereinfachung der Verwaltung, da sich Ludwigshafens Verwaltung wegen des raschen Aufstieges zur Weichheit erheblich härter als die Bevölkerung verhalten mußte.

Der Vorschlag ist im übrigen ein Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftslage. Nicht unbedingt notwendige Aufwendungen sind zu vermeiden. Wenn im Zeitverlauf noch ein Aufschwung an das Volksgeschehen vorgeht, ist so leicht dies nicht nur aus faktuellen Gründen, sondern auch, um nicht bei Aufhebung des Erwerbsteuersatzes an Mitglieder drohen zu müssen und das Wohlstandswort zu belächeln. 30 000 Mark sind noch für Zuschüsse an die Vorkosten des Nationaltheaters im Waldpark vorgesehen, da der hierüber bestehende Theatervertrag erst im Juni d. J. abläuft. Für das kommende Spieljahr wird der Vertrag wegen unserer Finanznot nicht mehr erneuert.

Ein außerordentlicher Gebührenden von 1 000 000 A soll auf dem Marktehemweg zur Schuldentdeckung und für die weitere mit der Erhaltung einer zweiten Kleinbrücke zusammenhängenden Straßenbauten mit 224 000 A befreit

werden. Der Nettobetrag des Jahres 1931 beträgt aber trotzdem nur 438 000 A.

Eine wesentliche Entlastung erfährt die Ausgabenliste in Höhe von 100 000 Mark durch die Gehalts- und Lohnkürzungen der Beamten und Angestellten um 20 Prozent und die Streichung der Grenzumlage.

Die Haushaltsrede gedachte sodann der Verbesserung der Stadt vom Stand der Beschäftigung und des Eintrags der Schuppeligen. Die Polizeiverkaufung bringt nicht die geforderte finanzielle Erleichterung. Die Durchführung des Straßenüberbaus zur Kleinbrücke ist im Berichtsjahr zum Abschluß gekommen, ohne daß es jedoch gelang, weitere Baupläge zu verkaufen; dagegen konnte ein neues Industrieunternehmen, die Chemische Fabrik Dr. Heinrich Kreher Coblenz-Wallersheim, zur Niederlassung bewegen werden.

Die Wohnungsnot ist noch nicht behoben, doch trifft der tatsächliche Wohnungsbedarf nicht mehr als 2000 Eubende, 1000 Wohnungen wurden mit öffentlicher Unterstützung, 224 ohne solche errichtet. Das verfloßene Baujahr war, abgesehen von dem Inflationsjahr 1923, das wenigst ergiebige der Nachkriegszeit. An größeren Bauvorhaben können nur genannt werden: Wohnungsbauten der W.G. in der Dr. Hochstraße mit 30 Wohnungen, Christian Weh-Erdung mit 151 Wohnungen, endlich je eine protestantische Kirche in der Gartenstraße Ostfeld und an der Ruppelstraße. Die Großbautrie war gar nicht am Bauen beteiligt.

### Die Straßenbahn

Wird mit Recht als unter Sorgenkind bezeichnet. Die unangenehmen Betriebsverhältnisse beruhen z. T. in der schlechten Betriebsführung, z. T. aber auch in dem für Ludwigshafen immer noch ungenügenden Gemeindefinanzvermögen mit Mannheim. Durch einen Nachtragvertrag vom April 1929 wurde zwar die Verteilung der Gemeindefinanzleistungen mit einem Vorteil von 50—60 000 A zugunsten von Ludwigshafen geändert. Der Vertrag ist aber von beiden Städten auf 31. März 1931 gekündigt. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß man in Mannheim unseren berechtigten Wünschen auf Verbesserung des Vertrags entgegenkommt.

### Der Einnahmestillstand und künftigen Berufen

Nur das Gdewert warf erstmals seit 1924—28 einen Gewinn von 20 000 A ab, das Wasserwerk einen solchen von 300 000 A (unter der neuen Direktion). Der Umsatz der Stadtparkkasse hat sich von 124 auf 125 Millionen erhöht.

Der Bürgermeister schloß seine Betrachtungen mit den Worten: Wir haben uns bemüht, einen Etat der Wahrheit und Klarheit vorzulegen. Ich war beehrt, Ihnen und der Bürgererschaft den ganzen Verlauf der Sache vor Augen zu führen. Sie ist im Interesse, aber nicht der Zweckmäßigkeit.

Die dann zur Beschlußfassung vorgelegten Bedingungsmaßnahmen — Erhöhung der Bürgersteuer, der Kleinbrücken Gebühren um 2 v. H., des Wasserwerks um 2 Pfennig, Weitererhöhung der Getränke- und Biersteuer, Wegfall der Grenzumlagen an Stadt, Beamte und Lehrer, Vereinfachung der Umlagen der Warenhäusersteuer und Kleinsteuer in gleichermaßen Umfang — wurden schon in unserem Vorbericht jumeil erwähnt.

Die zum Teil sehr lebhaften

### Gesamtsprache

eröffnete der Sprecher der hiesigen Fraktion, Stadtrat Hammer (Soz.) mit der Rede: Wenn der vorläufige Etat ein realistischer genannt werden, so sei der diesjährige ein Glücksfall. Die vorläufigen Entlastungsmaßnahmen wurden durch das ungeheure

Zuwachsen der Erwerblosen um 15 Millionen Mark überschritten, daher der Nettobetrag von 15 Millionen. Wenn 1200 Erwerblose, 12 v. H. der Bevölkerung, vom Wohlfahrtsamt unterstügt werden müssen, geht das schließlich über die Kraft der Gemeinden hinaus. Darum erhob der Sprecher wie der Bürgermeister die Forderung: das Reich und Staat müßten den Gemeinden helfen. Unter dieser Voraussetzung, ferner, daß sich eine große Mehrheit für die Bewilligung des Haushalts zusammenfindet, stimmt die Fraktion dafür.

Stadtrat Hg. Hofmann (Ztr.) wies darauf hin: Minister Stegerwald habe die schwierige deutsche Finanzlage damit gekennzeichnet: der Reichshaushalt ist vor jeder Anlage für Wohlfahrt, Kultur- oder Volkswirtschaft mit 12 Milliarden jährlicher Kriegsschulden verlastet. Trotz aller Not der Stadt Ludwigshafen merkt die Bürde ihrer Stadtschulden zu höherem Rufe als die von Mannheim und Frankfurt. Das ist ein Vertrauensvotum. In der Frage des Kleinbrückenbaus wird aber Ludwigshafen bei Formulierer und Verschlechterung seiner Finanzen schließlich ebenfalls erliegen müssen, das ist mit der Ratensprache nicht mehr wittomme.

Sta. Prof. Jung (D. Sp.) befragte, daß der Versuch der Mittelpartei, weitere Ersparnisse im Betrag von 128 000 A herbeizuführen, mißlungen sei. Hoffentlich werde die Einbehaltung eines Betrags von 10 v. H. der bemittelten Eubende zur Ermäßigung der künftigen Gebühren vermieden werden können. Der Stadtverwaltung ist nachzulegen, die Wohlstandswörter zur höchsten Sorgsamkeit zu verpflichten; das Kontrollsystem muß auf eine wirksamere Grundlage gestellt werden. Die Jurisdiction der Gemeindebeamten lehnt die Fraktion als ungeeignet ab, doch ist sie bereit, bei neu anstellenden Beamten auf Vereinfachung des Beamtenapparats hinzuwirken.

Die Stadträte Wiedemann (Ztr.) und Herrmann (Ztr.) stimmten dem Haushalt zu; der letztgenannte Redner erhob die Forderung, der neue Generaldirektor der Straßenbahn möge sich nach einjähriger Tätigkeit auch einmal im Stadtrat Ludwigshafen zeigen, um dessen Wünsche entgegenzunehmen. Sta. Schreier (D. Sp.) verteilte die Aufmerksamkeit, daß die Gehaltskürzung der hiesigen Beamten und Angestellten im Vergleich zu den hiesigen Gehältern zu freigebig sei; er verlangte Anlehnung an die Reichs- und Staatsgehälter, um der Bevölkerung nicht durch Steuern und Abgaben Lasten aufbürden zu müssen.

Die Stadträte Förster (N.D.P.), Müller (Komm.), Bellin (Kath. Franca) und der Volkskommunist Tenzel wandten sich gegen die Vorschläge des Finanzkommissars.

Nachdem noch der Bürgermeister befragt worden war, daß die beantragte Erhöhung der Verbrauchsteuern nicht ausreichende Mittel und daß die Vermögenslage um 14 000 A vermehrt wurde, ergab die Abstimmung die Annahme des Vorschlags unter Ablehnung der Sparmaßnahmen der Kommunisten und Nationalsozialisten mit allen gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten und der Kath. Franca. — Eine kurze Geschäftsverteilung schloß sich an.

\* **Wahlprüfung.** Von den Prüflingen, die sich der Finanzoffiziersprüfung 1931 am 16. und 17. März unterzogen, wurden für bestanden erklärt: L. Heinrich Feiler, 1. Nord. Röhren.

\* **Religiöse Eltern.** Bei einem Spaziergang am Rhein am Samstag nachmittag beobachtete ein Pater unseres Ordens, wie einige Kinder im Alter von 2—4 Jahren unbesonnenlich am Rheinufer spielten. Als ein Dampfer vorbeifuhr, wurde ein Junge von dem Wellen erfasst und vollkommen durchnäßt. Es hätte nicht viel gefehlt und der Dreifährige wäre in den Rhein gefallen. Wo waren die Eltern?

## Senkung der Realsteuern in Baden

Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 21. März werden die Steuern des Landes, der Gemeinden und der Kreise vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1931 gesenkt, und zwar die Steuern vom Grundvermögen um 4 v. H., die Steuern vom Gewerbebetrieb um 3 v. H. Die Senkung erfolgt durch entsprechende Ermäßigung der von den Steuergrundbeträgen zu erhebenden Hunderteile. An Landessteuern werden gemäß dieser Verordnung erhoben: vom Grundvermögen bei einem Gesamtwert des steuerbaren Grundvermögens von nicht mehr als 20 000 M. fünf 200 Hunderteile 100 Hunderteile, bei einem Gesamtwert des steuerbaren Grundvermögens von mehr als 20 000 M. fünf 200 Hunderteile 216 Hunderteile, vom Betriebsvermögen fünf 276 Hunderteile 200 Hunderteile, vom Gewerbebetrieb fünf 100 Hunderteile 138 Hunderteile.

Der Finanzminister hat im Benehmen mit dem Finanzminister weiterhin folgendes verordnet: Der Landesdurchschnitt der Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden beträgt für die Grundsteuer 26 Hunderteile, für die Steuer vom Betriebsvermögen 210 Hunderteile, für die Gewerbesteuer 175 Hunderteile der gesetzlichen Steuergrundbeträge. Soweit Gemeinden zur Erhebung der Gemeindeeinkommen- und der Bürgersteuer verpflichtet sind, ist die Gemeindeeinkommensteuer auf 1. April 1931 in Kraft zu setzen.

## Kaltluft strömt von Norden her

So liegt für heute früh der Wetterbericht voran. Bei der Kenntnisnahme dieser Worte sah man schon wieder die Schneeflocken durch die Luft wirbeln und die ganze Frühlingserwartung in weite Ferne gerückt. Aber so schlimm wird die Geschichte mit der stromenden Kaltluft nicht werden, denn es hat sich auch eine Konkurrenz eingestellt: Ein Schuß subtropischer Warmluft würde uns ebenfalls keine Aufwartung machen. Da sich die beiden aber nicht vertragen, hat sie sich über Norddeutschland in die Haare geraten und haben doch zu ergiebigen Niederschlägen geführt. Es soll sich sehr angenehm sein, wenn diese Herrschaften dort oben ihren Kampf austragen, denn wir haben unsere Reserven für die über das Wochenende schon abgenommen und verzichten gerne auf eine weitere Nachlieferung.

## Frühlingstemperaturen

Das nächste Minimum hat sich nunmehr fast zum Zeitpunkt entfernt. In der vergangenen Nacht wurden 0,5 Grad C. als niedrigste Temperatur festgestellt (gegen 4,4 Grad C. in der Nacht zum Montag). Heute früh zeigte das Thermometer 6,5 (4,9) Grad C. an. Die Höchsttemperatur betrug gestern 16,3 Grad C. (gegen 11,8 Grad C. am Sonntag).

\* **Zum Ehrenkommandanten ernannt.** Die Offiziere des Stadtbataillons unter Führung von 1. Kommandant Karl Wolf veranlaßten sich am Samstagabend in der Wohnung von Stadtmajor Eugen Weber, dem langjährigen 2. Kommandanten der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr, um dem vor kurzem am Altersrücktritt zurückgetretenen verdienstlichen Feuerwehrführer die feinsten ausgeführten Plakette mit der Ernennung zum Ehrenkommandanten zu überreichen. 1. Kommandant Wolf würdigte in sprechenden Worten die großen Verdienste von Eugen Weber, der über 38 Jahre hindurch in der Mannheimer Feuerwehr aktiven Dienst versehen hatte. Der Gelehrte dankte in bewegten Worten für die feine Ehrung.



## Murkerichs Brautfahrt

Von Paul Betterli

Was, Sie wissen nicht, wer Herr Murkerich ist? Was seine Frau Gemahlin, geborene Pütschen, kennen Sie nicht? Spähe, denn mit der Zeit und das Leben dieser beiden lassen Sie aber wissen, als ein Herz und Nebenbuhler. Gemahlin Murkerich ist kein Anwärter auf den Weltmeistertitel im Schwergewichtsbereich; ebensowenig hat seine Gemahlin Pütschen, in die Aufgaben der Porzellan- oder der Seide zu treten. Aber das Leben solcher Kraft-Eitel und Selbstansehens sollte keinesfalls pütschen, die Befehlskraft dieses interessanten Ehepaars zu mindern. Umso mehr, weil Sie vielleicht sogar elamit in die totale Pöge kommen könnten, irgendein Mitglied dieser geschätzten Familie zu verheiraten. Bitte, entfesseln Sie sich nicht! Ohne dabei wegen gleich auf formidabile Weisheit antworten zu können, was doch bekannt werden, daß diese Mächtigsten durchaus vorhanden ist. Schon in den nächsten Tagen dürfte auf mancher Spielstätte ein pompöser Hinweis auf diese Definitivität sein. Vielleicht nehmen Sie als futuristischer Dichtling davon keine Notiz. Anerkennungswürdig oder nicht, wenn Sie sich während der Stunden darauf verlassen könnten, an der Verwirklichung und Verwirklichung eines Geschickes teilzunehmen, das mit dem besonderen Charakter dieses Lebens und Lebens mitteilt, die Fülle der erprobenden Frühlingstage zu bereichern.

Um diese Aufgabe gleich vorzunehmen! Murkerich und Pütschen haben sehr viel mit dem Frühling zu tun! Ja, sie dürfen als eigentliche Pütschen der Betrachtung und gewandigt werden. Wer also bereits den Frühling nicht nur aus den andauernden Bildern von Pütschen und Verwirklichung erleben will, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf die Mächtigsten, der muß ruhig mit mir kommen und sich von Murkerich erzählen lassen, was Leben und Liebe ist. Sie haben sich also entschlossen mitzuzugreifen. Natürlich, man mag sich doch ganz gerne mit, wenn es ihm darum handelt, die Pütschenangelegenheiten anderer in einem blauen Delia zu bürden. Und nun gleich in eine Brautfahrt! Dabei dieser vollständig fremde Herr Murkerich! Schon sein Name läßt auf allerlei schließen — mindestens auf eine Art norddeutscher Tönung. Man bestimmt ein großer Pütschenfächer

sein. Auch Pütschen Pütschen klingt nett. Dürfte ein recht weingewandtes Ding sein! Mit etwas mondänen Akzenten? Nicht? Nein, ganz falsch geraten! Beide sind richtige, unverfälschte Naturkinder. Wir müssen uns darum auch in den Wald oder in ein Feld bemühen, um mit ihnen zusammenzutreffen. Allerdings ist es nicht ganz sicher, daß die beiden schon da sind. Sie werden am Winteranfang mit einem ihrer Mittelmeerregenen, vielleicht sogar in Afrika. Aber wenn es bei uns kühlt, dann entziehen sie plötzlich ihre Liebe zur Heimat und kehren mit vielen anderen Pütschen zurück. Ja, zu diesem leidenschaftlichen Volk zählen sie, und trotzdem sind sie gar nicht sonderlich bekannt. Am ehesten noch unter den Jüngern. Die beschäftigen sich jetzt vorwiegend mit Murkerich und Pütschen. Am liebsten reden sie davon, fragen, ob die „Orte“ schon geküsst sind, oder wann oder warum. Und mit letzterer Bezeichnung meinen sie nichts Geringeres als den Pütschen des — Scherzhaftigkeit.

Denn man in untern heimatischen Bildern oder in südlichen Gegenden, wo sie noch südlicher zu Hause ist, ihre Hochzeiten und Bräutigam zu verbringen, oder am allermeisten und angelegentlichsten Heimatgefühl jeder die Waldbräutigam immer wieder zu uns zurück. —

Schon vorläufig der Tag. Während die letzten Wintermonate in den Häusern und Häusern zerstreut, schreiben wir heute durch den Wald. Wer sollte reden mögen, wenn die Frühlingstage, Sonnen und Bergmännchen, durch die Pütschen Pütschen, sich geheimnisvolle Gezeiten geben und mit Pütschen Pütschen keine Stimmensberger öffnen. Da raschelt es im Wald! Ein Gese hoppelt vor uns dahin. Zur Abendstunde ist er seine Heimat aus. Jetzt kommt er in unsere Nähe. Unmöglich bleiben wir stehen. Nur die Augen haben auf ihm. Sorglos, als hätte er mit der ganzen Welt mit allen Pütschen, Murkerich, Pütschen, Wogen und seinem gefährlichen Gegner, dem Menschen, in paradiesischem Frieden, wagt er sich und. Jetzt, bist vor meinen Füßen, verflucht er und macht einen Regel. Freund und tragend richtet er seine Beber auf meine Gehalt. „Wer bist Du — Freund oder Feind?“ „Gleich straffen sich seine Lippen empör — wie zwei große erdichte Kugeln. „Vorlesewettbewerb ist seine vorläufige Zielsetzung. „Vorlesewettbewerb ist seine vorläufige Zielsetzung. „Vorlesewettbewerb ist seine vorläufige Zielsetzung.“

Wie aus zwei fremden Welten sich begegnend, haben unsere Blicke aneinander. Himmel, wenn ich dem Krampfbüchel jetzt nur etwas Liebes sagen könnte, um mit französischer Güte „Bruder Lampe“ nennen dürfte! Wenn es mir in diesem Augenblicke gelänge, über alle Abstände der Dürst und des Mistrans hindurch von Oers zu Oers eine Brücke zu schlagen. Giller Traum — schon wüßte ich der Brautzeit herum und läßt sein Heil in der Hand. — Wir sind am Ort. Eine Anhöhe mitten in weiter Pütschenanbahn bietet und herrliche Sicht. Ein guter Schnepfenstand! Schon mancher Langschindel ist hier von Jägerhand erlegt worden. Heute aber soll keine Pütschen sprechen. Nur zum Beobachten und Beobachten sind wir gekommen. Murkerich und Pütschen sollen auf ihrem Hochzeitsfest keine Störung noch Gefährdung erfahren.

Wer am trägt ein Häglein sein Gefährde durch die Dürst. Verborene Vogelstelen führen vom gemessenen Tage. Da ein leiles Aulen, dort ein halberjähriges Anwesen, als gingen sehr wunderliche Stimmen von, die sich vor dem Anbruch der Nacht noch finden. Dann hören aus diese Töne weg, wie in einer großen Pause verhalten. — Murkerich, nun ist die wieder gegeben, das ganze Ausmaß jener Seligkeit zu erfahren, die aus Stille und Einsamkeit geboren wird. Von den gewaltigen Schritten heranrückender Nacht in die Ferne gehend, liegen Klug und Riederung, Sorge und Bangigkeit hinter dir. Murkerich, du lästest, du wüßte verlangend, im höchsten Ansturm deiner vorwegenen Wünsche, in süßem Trammel und Rausch war dir nicht ein Teil jener Beschäftigung und Begabung beizubringen, die diese Pütschen hier im Walde an dich verhängen will, jetzt, da sie dich von allem Danten hinweg, an allem Gegenständlichen heraus, aber alles Mächtigste und Heiligste empör ist dich an die Ufer der Gewigkeit rückt. In Schweigen ist dir geboten — darum entläßt sich dir das Geheimnis der Dinge. Nicht fragen und forschen darfst du — dafür wird dir tiefer Erkenntnis und Weisheit geschenkt. Worten sollst du, in Einsamkeit und Geduld, warten, bis Murkerich auf seinen Schwingen nach und dir den Ort des Geheimnisses bringt.

„Dumst — quort!“ so muß es durch die Luft, aber die schwebenden Wipfel hinweg, nicht an unserem Stande vorbei, wie eine Pütschenformel anpöpseln,

wie geheimnisvoller Jubelruf an Wesen aus Tiefe und Unterwelt. Und schon haben wir den Rausch entdeckt. Wie von Vulkanfelsen getragen, rudert er über unsere Köpfe hinweg. Murkerich auf seiner Brautfahrt! Drüben, zwischen den mächtigen Wipfeln des Hochföhlers, gerinnt seine Gehalt in Dürst und Dunkel, als wäre alles nur ein rascher Lauf gewesen.

„Komm!“ Ein freudiger, alles Wind der Liebe verheißender Ruf. Pütschen hat den dunklen Schicksalstropfen ihres Liebsten gehört und ihm Antwort gegeben. Wer will es hindern, daß sich die beiden finden und lieben — mitten im erloschenen Frühlingssmald!

© Das Nationaltheater teilt mit: In der am Donnerstag in den Kammerjahren stattfindenden Erbauung von Kojas' Komödie „Ein Sirich geht durchs Zimmer“ (Regie Herbert Wolff) werden die beiden Frauenrollen von Annemarie Schrodl und Karin Stelmutter, die drei Herrenrollen von Knaut Wäger, der bis nach seiner Wiedereingliederung zum ersten Male wieder auftritt, Karl Gaudentlicher und Oons Simhäuser besetzt.

© Vertragsabend der Buchbinderei Tillmann, Hermann Eick Halle nach am Donnerstag, den 24. März, in der Paronnie aus eigenen Werken.

© In der Berliner Volksbühne sind gestern die Premiere von Stefan Großmanns Stück „Die beiden Adler“ hat. Das fünfaktige Schauspiel hat die Erwerbung des hiesigen hiesigen Theaterpräsidenten Ebergh in Jahre 1916 zum Thema und fand bei guter Parteilichkeit lebhaften Beifall.

© Das Wiener Reinhardt-Seminar, das bekanntlich im Herbst aufgehoben werden soll, wird, wie die W. J. berichtet, nach Berlin verlegt und mit der Schauspielhülle des Deutschen Theaters, der Staatlichen Schauspielbühnen und noch einigen größeren Privatbühnen fusioniert werden. Von einer Gesellschaft der Theaterfreunde, die sich am hoc gebildet hat, soll das Institut subventioniert und unter Leitung von Reg Reinhardt und den beiden Berliner Regisseuren und Schauspielern gestellt werden.



Aus Baden

Tödlicher Unfall eines Reiseführers

K. Rederger, 21. März. Gestern abend ereignete sich in der Wiesbadenstraße oberhalb des Stadtores ein folgenschwerer Motorradunfall. Ein deutscher Motorradfahrer hatte einen anderen Redergermünder auf dem Sozius mitgenommen. Das Unglück wollte es, daß die beiden mit dem Fahrzeug gegen eine Mauer rannten. Während der Fahrer des Motorrades ohne größere Verletzungen davonkam, erlitt der Reiseführer einen Schädelbruch, der seine Überführung in die Klinik nach Heidelberg notwendig machte, wo er bald nach seiner Entlassung starb. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Ein achtzigjähriges Zwillingsspaar

zu Kehl, 22. März. Gestern feierten Landwirt Georg Zimmermann II. und seine Zwillingsschwester die Witwe des Schreinermeisters Friedrich Jenz hier in erfreulicher Weise ihren 80. Geburtstag. Georg Zimmermann ist auch außerhalb Kheles ein unbekannter, da er jahrelang in der Nähe von Heidelberg fuhr und als „Pechvogel“ den Wägenverkehr zwischen unserer Gemeinde und der Stadt besorgte. Die Straßenbahn und der Autobusverkehr machten diesem Gewerbe ein Ende. Heute sind mehrere Söhne Zimmermanns bei der Straßenbahn beschäftigt und betreiben noch hierzu viele Strede als ihr Vater.

Fräulein Blecknermeisterin

\* Karlsruhe, 22. März. An der diesjährigen Weidenprüfung für Weidner und Juchakanten bei der hiesigen Handwerkskammer nahm Fräulein Elisabeth Schreiber, wohnhaft in Rastatt, teil. Die Prüfungskommission erteilte nach einstimmigem Urteil der Kandidatin für ihr hervorragendes Weidnerstudium im Rastatterhandwerk eine Auszeichnung, wie auch im Gesamtergebnis der Prüfung die Note „sehr gut“. Das Weidnerstudium ist zur Zeit in der Verbesserung des Handwerks anlässlich der Reichshandwerkswoche im hiesigen Handwerksrat in Karlsruhe auszuwickeln. Das Urteil legt Zeugnis von dem reichen Können der jungen Meisterin ab und verdient weitestgehende Beachtung.

\* Heidelberg, 23. März. In Sandshausheim hat ein 34 Jahre alter verheirateter Landwirt erkrankt. Als Beweggrund ist ein schweres Herzkreislaufiges Leiden anzunehmen.

sch. Dossenheim, 22. März. In Dossenheim wurden einem hiesigen Motorradfahrer, der in einer dortigen Werkstatt arbeitete, an seiner Maschine sämtliche Räder von Außenhänden durchgeschnitten. Es ist überaus schon wiederholtes vorgekommen, daß hiesigen Auto- und Motorradfahrer in Dossenheim an ihren Fahrzeugen bedeutender Schaden zugefügt wurde.

\* Schriesheim, 23. März. Da die hiesige Gemeinde seit Jahren eine überaus glückliche Stelle aus eigenen Mitteln bezieht, hat sie das Ministerium des Innern und Unterrichts gebeten, ihr einen Zuschuß zu gewähren zu wollen. — Die Schülerzahl der Volksschule betrug im Oktober 1931 ab auf 200, davon sind 170 evangelisch und 115 katholisch. — Martin Bauer, Kaufmann, hat die Wirtschaft „zum goldenen Baum“ wieder geachtet und übernimmt diese am 1. April 1931. — Die Holzversteigerung am 17. d. M. brachte einen Erlös von 12.600 A. — Es sind noch etwa 30 Wohlfahrtsvereine mit insgesamt etwa 100 A zu unterstützen. Eine große Anzahl von Arbeiter hat sich oder bereits zu anständiger Arbeit gemeldet.

Das Verkehrsunfall bei Schwetzingen

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. A. von Helber; Amtsrichterrat: Dr. Petter, Anklagevertreter: Erster Staatsanwalt Dr. Frenn.

Der 48 Jahre alte O. G. aus Mannheim-Käfertal betreibt mit seinen beiden Söhnen eine Fuhrunternehmung. Mit seinem Bulldogge ist ihm die ganze Zeit noch nicht passiert, aber wenn es einmal passiert, dann kommt ein Unfall über alle. Im Oktober v. J. rollt nun wieder einmal der Bulldogge des O. G. mit zwei Anhängern beladen auf der Straße zwischen Schwetzingen und Heilbronn. Er erteilt ihm das Unglück in Form eines Radbruchs an dem Anhänger. Er schleppte den defekten Anhänger auf die Seite, ist nun eine Laterne um, die er ordnungsgemäß an dem Anhänger anbrachte. Dann rollte er nach Hause mit der besten Absicht, in einer Stunde zurück zu sein, um den eingekerkerten Wagen abzuschleppen. Diese Laterne, die der Angeklagte in der besten Absicht an dem Anhänger befestigt hatte, ist nun das Corpus delicti, das auf dem Mittelstreifen liegt und das den Tod eines anderen mitverschuldet haben soll.

Es ist sehr schwer für das Gericht, für den Betroffenen und für den Angeklagten, herauszufinden, wo die wirkliche Schuld lag, denn der Anklagte ist tot. Der Motorradfahrer Peter Blumenschein hat ebenfalls wenige Stunden nachdem der Fuhrunternehmer dortmann hier seine gebrochene Anhänger liegen ließ, die Straße passiert und ist mit der vollen Wucht seines Fahrzeuges auf diesen aufgefahren und mit ihm zusammengeknallt. Ein Augenzeuge, der mit anschließender Glandwürdigkeit den Vorgang schildert, vertritt die überzeugende Ansicht, daß man den Wagen und die Laterne auf der Landstraße hätte sehen müssen. Er ist der Ansicht, der den Angeklagten heute entlassen kann.

Der Angeklagte hat sich nicht auf die Seite gewandt, sondern hat sich mit der Laterne auf dem Mittelstreifen aufgefahren und ist mit der vollen Wucht seines Fahrzeuges auf diesen aufgefahren und mit ihm zusammengeknallt. Es ist sehr schwer für das Gericht, für den Betroffenen und für den Angeklagten, herauszufinden, wo die wirkliche Schuld lag, denn der Anklagte ist tot. Der Motorradfahrer Peter Blumenschein hat ebenfalls wenige Stunden nachdem der Fuhrunternehmer dortmann hier seine gebrochene Anhänger liegen ließ, die Straße passiert und ist mit der vollen Wucht seines Fahrzeuges auf diesen aufgefahren und mit ihm zusammengeknallt.

mit verhängnisvollem Schicksal und abgerissenen Herz auf der Stelle liegen geblieben, während sein auf dem Sozius sitzender Bruder mit schweren Verletzungen davonkam.

Ein Augenzeuge, der mit anschließender Glandwürdigkeit den Vorgang schildert, vertritt die überzeugende Ansicht, daß man den Wagen und die Laterne auf der Landstraße hätte sehen müssen. Er ist der Ansicht, der den Angeklagten heute entlassen kann.

Schluß der Handwerkerwoche

K. Rederger, 23. März. Anlässlich der Reichshandwerkswoche veranstalteten die hiesigen Handwerker am vergangenen Mittwoch einen Werktag mit zwei Festzügen. Am Nachmittag der Reichshandwerkswoche hielt der hiesige Ortsvereinsleiter einen Vortragabend an Gewerbetreibende. Die Rede hatte das Referat übernommen.

□ Weinheim, 22. März. Am Schluß der Reichshandwerkswoche fand in der vollbesetzten Halle „Zum Rastauer Hof“ eine eindrucksvolle Kundgebung der Weinheimer Handwerker statt. Die Leitung des Gewerbevereins Weinheim bezieht den Festzug insofern eine angenehme Überraschung, als den Anwesenden durch junge Damen dinstende Kränze als Frühlingsschutz überreicht wurden. Vorstand Dr. Fall und Oberbürgermeister Duggel hielten Ansprachen mit dem Motto: „Fördert das Handwerk!“ Der erste Vorsitzende des Gewerbevereins, Stadtrat Wilhelm Brück, hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Handwerk

Die Sachverständigen können nach dem Befund des so tragisch und Leben gekosteten Unfalls nicht der Ansicht verbleiben, daß die Laterne mit einer unzerstörten Wucht auf den Anhänger aufgefahren sein muß, sonst wäre die Todeswirkung nicht eine so grausamst plötzliche gewesen.

In der Nebenklage vertritt Dr. Frenn die Ansicht, daß das Unglück nur auf die nicht ordnungsgemäße Befestigung zurückzuführen sei — was dies jedoch durch das Sachverständigenurteil als widerlegt erachtet. Erster Staatsanwalt Dr. Frenn plädiert auf eine Geldstrafe von 100 Mk. für den Angeklagten, weil er in seiner Handlung doch eine gewisse Fahrlässigkeit zeigt. Gegen diesen Antrag fand sehr geschickt die Verteidigung von Dr. Eder, worin er die unumkehrte Meinung vertritt, daß die Laterne an einem anderen Ort des defekten Wagens festgemacht hätte das Unglück verhüten können, denn es ist klar erwiesen, daß der Betroffene in seiner eigenen Hofstunde den Wagen erkannt und — wie man heute den Irrtum, der so unglückliche Folgen hatte, heute — sich doch an ihm an die Seite gewandt hätte.

Noch kurzer Beratung erkannte das Gericht, wie schon im gestrigen Abendblatt kurz gemeldet, auf Freispruch des Angeklagten.

weil es nach der Beweisführung und der Zeugenaussagen sowie der Sachverständigenurteilen zu der Überzeugung gekommen ist, daß eine Fahrlässigkeit beim Betroffenen liegt, denn unvorsichtig kann nur ein zu schnelles Fahren als Ursache dieses Unglücks anerkannt werden. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. A. von Helber, begründete das Urteil in seiner weiteren Ausführung damit, daß bei dem heute immer noch anwachsenden Verkehr Autounfälle und damit Menschenopfer leider immer wieder die Folge vor dem Rufen und unvorsichtigen Fahren geworden werden müssen.

und Kultur“. In feierlicher Weise wurden 12 Veteranen des Handwerks zu Ehrenmitgliedern des Gewerbevereins ernannt und ihnen Diplome überreicht.

r. Faden-Faden, 22. März. Anlässlich der Reichshandwerkswoche veranstalteten gestern Abend der hiesige Gewerbeverein und Handwerkerbund im „Rastauer Hof“ eine Kundgebung, zu der sich die Angehörigen von Handwerk und Gewerbe sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Karl Frenn, sprach eingehend über das Handwerk als Kulturträger. Dann sprach der geschäftsführende Direktor der Handwerkskammer Karlsruhe, Herr Gredes über „Handwerk und Gewerbe in der Gegenwart“. Weitere das Handwerk und Gewerbe berührende Ansprachen hielten noch Herr Oberbürgermeister Freyler von Red und Oberbürgermeister Eiler, denen ebenfalls lebhafter Beifall dargebracht wurde, wie den Vorrednern.

Eingeleitet wurde die Kundgebung mit einem Prolog. Die Ansprachen wurden durch geschlagene und musikalische Darbietungen untermalt. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Aus der Pfalz

Verregener Sommerabend

— Ludwigshafen, 23. März. Der für den heutigen Sonntag morgen angelegte Sommerabendzug mußte wegen leichten Regens erst auf den frühen Nachmittag verlegt werden. Schließlich aber doch ausfallen. Die Straßen waren trotz der regnerischen Witterung von vielen Kindern mit den bekannten bedärrerten Stöcken besetzt.

Vorsicht, ein Schwindler an der Arbeit!

\* Ludwigshafen, 23. März. Ein Unbekannter im Alter von etwa 26 bis 28 Jahren mit blaunen und glattrasiertem Gesicht sowie zurückgefallenen Haaren schwindelte gestern mittag einem Freunde von hier vor, daß er ihm den größten Teil seiner in der Ausgabe befindlichen Parfümerieartikel bei einem anderen Geschäft sofort verkaufen könne. Er ließ sich durch einen Vortrag des Meisters mit den Sachen bestellen. Der Junge sollte das Geld für die Artikel, und zwar einen Betrag von 50 Mark, sofort anbringen. Unter dem Vorwand, er sei nun an dem Geschäft des Kaufmanns, ließ sich der Schwindler von dem Befehl die Parfümerieartikel geben, ging in das Haus, um durch eine andere Türe sofort zu verschwinden. Vor dem Betrüger, der unerschrocken entkam, wird gewarnt, da angenommen ist, daß er auch an anderen Orten seinen Gaunertum an den Mann zu bringen sucht.

Ein Schwer-Einbrecher in Frankfurt

O. Sch. Frankfurt a. M., 23. März.

Seit Wochen laufen bei der Frankfurter Kriminalpolizei zahlreiche schwere Einbruchsdiebstahle ein. Die Einbrüche verlaufen sich auf die Stadt selbst, das benachbarte Offenbach am Main, und auf Bad Nauheim. Die Kriminalpolizei erfuhr am Dienstag, daß ein junger Mann wertvolle Schmuckgegenstände in einem Geschäft zum Verkauf anbieten wollte. Als der Verkäufer ahnungslos erschien, wurde er sofort von zwei Kriminalbeamten gepackt und abgeführt. Der Verhaftete zählt heute erst 26 Jahre und war vor 8 Jahren in einem großen Frankfurter Einbruch verwickelt, wobei ein Hausmeister totgeschossen wurde. Er beteuerte ganz energisch seine Unschuld. „Gut“, sagte der Kriminalkommissar, „dann schreiben Sie mal bitte Ihren Namen und Ihre Adresse hier auf diesen Bogen Papier! Die Schriftprobe wanderte sofort nach dem Polizeipräsidenten, und wurde mit den Wertzetteln der Polizei verglichen. Bald hatte man festgestellt, daß Herr G. in einem Hotel am Bahnhofs abgestiegen war.

Eine Durchsuchung seines Zimmers brachte erhebliches Diebmaterial zu Tage, und zwar Uhren, Ringe, Schmuckstücke aller Art, auch einen elektrischen Schwelapparat, an dessen Transistor Herr G. in einer Villa eines hochbegüterten schweizerischen Handwerkers gestohlen hatte. Es gelang nun langsam und abern, und sehr helfen die Kriminalbeamten an Hand der beschlagnahmten Gegenstände fest, daß der Verhaftete in allen möglichen Wägen des Deutschen Reiches Gestohlene geackert hat. Er lebte monatelang auf die luxuriöse Weise von seinen Diebereien, trotzdem er die Sachen für gerade lächerliche Preise an Händler und Händler verkauften. In Dresden stehlen ihm bei einem Einbruch für 15.000 Schmarken in die Hände, in Halle, Jena, Weimar, Eisenach und Erfurt, Silberbesteck, Uhren und Großes. Auch in Chemnitz holte er reiche Beute heraus. Bis zum letzten Freitag hatte man dem Einbrecher schon etwa 40 Einbrüche in allen möglichen Städten nachgewiesen.

Statt besonderer Anzeige
Nach langem, schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden entschlief gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater.
Herr Karl Friedr. Schumacher
Epaermolter
im Alter von 71 1/2 Jahren.
Mannheim (Riedfeldstr. 20), 24. März 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pauline Schumacher
Familie Karl Schumacher jr.
Familie A. Heervagen
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 25. März, 15.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Der allmächtige Gott nahm heute früh 3 1/2 Uhr meinen lieb. Mann, unseren guten Vater
Georg Diehm
Postassistent
ganz unerwartet zu sich in die ewige Heimat.
Mannheim (Qu. 6, 8/9), den 23. März 1931
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Sophie Diehm geb. Hertlein
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. März 1931, nachmittags 2 Uhr statt.

Zu Ostern
wähle dich fast jede Hausfrau genau ihr Best aus ergebnis oder erweitere. Wenden Sie sich unbedingt vertrauensvoll an uns. Denn schon von 2 Mark
Wochenende an Ostern wir nur erstklassige Qualitäten in Metall- und Holzbesteck, Kleiderbügel, Bettwäsche, Matratzen, Matratzenschoner, Stoppeldecken, Bettdecken, Federbetten, Federkissen, Chaiselongues, Bettvorhang, Bettdecken, Einzelbetten, Bettwäsche usw. usw.
Kleine Anzahlung!
Lederborger, H. 7, 26
Das beliebte Spezialgeschäft für Betten und Bettenwaren. Jeder Kunde erhält als praktisches Geschenk, während Sie unsere Vertreter besuchen, Lederborger, H. 7, 26
Tel. 4000, 4001, 4002

Todes-Anzeige
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Peter Werre
im Alter von 81 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Mannheim (Rheinlandstraße 19), den 24. März 1931
Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Werre nebst Frau
Josef Gehrig und Frau geb. Werre
Peter Werre und Frau
nebst 6 Enkelkinder
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. März, nachm. 4 1/2 Uhr statt.

Teppichreinigung
und kleine Transporte in beliebiger Ausführung
Dienstmann Engel
Tel. 253 19
Steinbock, P. 5, 4

für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre
Vortrag: Frauenglück - Frauenleid Eintritt frei!
mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-System-Borstentherapie)
Frauen-Vortrag:
Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Säugelch, Brust, Gebärmutter, Keimblase, Beckenboden, Inferschmerzen verhütet werden.
Vorführungen:
Thalysia-System zum Säugen und zur Wiederherstellung der guten Form und des Wohlbestehens. Thalysia-Systeme Original-Schöpfungen.
Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. März 1931
Casino, R 1
Wir warnen vor Gauklerinnen, die mit Bezug auf unsere Vortrag fremde Waren als Thalysia-Systeme anbieten.

Württembergische Feuerversicherungs-Ges., Stuttgart

Wieder 10 u. 6. Dividende

Nach dem Bescheide waren die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1930 im ganzen 24.712.014 u. s. v. Die Dividende wurde mit 10% ...

Wagelburger Lebensversicherungs-Gesellschaft. In der 100. Sitzung ...

Maschinenfabrik Rudolf H. Wolf AG. Heppenheim

Wieder 10 u. 6. Dividende — Weiter Häufig — Die Übernahme der Gruben u. s. v.

Die Geschäftsjahre 1930 und 1929 ...

Ministerpräsident ...

Deutscher Bergbau-Bericht ...

Waffen- und Munitionsgeschäft ...

Der Abschluß der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

Dividendenverteilung von 8 (nach 10) auf 3 u. 6.

Der Rat der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt beschloß ...

Die deutsche Zuckerindustrie

Die deutschen Zuckerverhandlungen

Die deutsche Zuckerindustrie ...

Der Schenker-Vertrag

Ein Gegenverpflichtung des Expedienten

Der Schenker-Vertrag ...

Table with 2 columns: Item, Value. Includes categories like Eisen, Stahl, Kupfer, etc.

Waren und Märkte

Die deutschen Zuckerverhandlungen

Die deutschen Zuckerverhandlungen ...

Rechtliche Angelegenheiten

Rechtliche Angelegenheiten ...

Spartkassen-Abschlüsse

Städtische Sparkasse Frankfurt

Städtische Sparkasse Frankfurt ...

Städtische Sparkasse Frankfurt ...

Städtische Sparkasse Frankfurt ...

Weinversteigerung

Weinversteigerung ...

Weinversteigerung ...

Weinversteigerung ...

Weinversteigerung ...

Weinversteigerung ...

Weinversteigerung ...

Schlacht- und Viehmärkte

Schlacht- und Viehmärkte ...

Die Sparkasse der Stadt Berlin 1930

Die Sparkasse der Stadt Berlin 1930 ...

Die Sparkasse der Stadt Berlin 1930 ...

Devisenmarkt

Devisenmarkt ...

Devisenmarkt ...

Devisenmarkt ...

Devisenmarkt ...

Devisenmarkt ...

Devisenmarkt ...

Offene Stellen

Für die Werbe-Abteilung einer großen Maschinenfabrik (Kraftmaschinen und Pumpen) wird ein jung. Ingenieur (Dipl.-Ing.) zum sofortigen Eintritt gesucht.

Herren die bessere Schreibweise und Kalligraphie lehren... Herrmann, Heilbrunnstr. 10.

Miet-Gesuche

4 Zimmer - Wohnung in der Oststadt. Sonnige, geräumige 3 Zimmer - Wohnung mit Bad, in gutem Haus von Johann. Blüthen, Redarstr. 10, 1. Etage.

3 Zimmer - Wohnung mit Bad, in gutem Haus von Johann. Blüthen, Redarstr. 10, 1. Etage.

4 Zimmer - Wohnung mit Bad, in gutem Haus von Johann. Blüthen, Redarstr. 10, 1. Etage.

4 Zimmer - Wohnung mit Bad, in gutem Haus von Johann. Blüthen, Redarstr. 10, 1. Etage.

Wohnungstausch 2 Zimmer, 2 Bäder, voll. Küche, Bad, etc.

3-4 Zimmerwohnung per 1. April 1931.

3-4 Zim.-Wohnung mit Bad, in gutem Haus.

3-4 Zimmerwohnung per 1. April 1931.

3-4 Zim.-Wohnung mit Bad, in gutem Haus.

3-4 Zimmerwohnung per 1. April 1931.

Vermietungen

In bester Lage, gegenüber Tennisplatz 7 Zimmer - Wohnung mit Bad, in gutem Haus.

6 Zimmer-Wohnung in gutem Haus zu vermieten. M. Z. 13a, Str. 10.

Schöne, große 4 Zimmer - Wohnung mit Bad, in gutem Haus.

Tennisplatz, Eckhaus 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, in gutem Haus.

Laden mit Nebenraum per sofort zu vermieten.

1 großer Laden geeignet für Geschäftszwecke.

Lagerräume Büros zu vermieten.

Lagerraum ca. 50 qm. für Lagerzwecke.

3-4 Zimmerwohnung mit Bad, in gutem Haus.

Wir stellen ein mehrere tüchtige Schuh-Verkäuferinnen mit guten Branchenkenntnissen u. besten Umgangsformen.

Intelligente reddegewandte Damen für Besondere Aufträge.

Alleinmädchen Kräft. durchaus ehrl. Mädchen für Besondere Aufträge.

Stellen-Gesuche Vertretung in gangbaren Artikeln für Mannheim u. Umgebung.

Metzgergehilfe oder Praktikant zur Ausbildung bei Metzger.

Fräulein Stenotypistin mit guter Schreibweise.

Tüchtige Friseurin für Damenfrisuren.

Friseurin für Damenfrisuren.

Bäckerei in Mannheim-Vorort 3-4 Zimmerwohnung.

Lebensmittelgeschäft in Mannheimer Stadt.

Büro 3-4 Zimmerwohnung.

Geschäftsetage, Heidelbergstr. auch für Arzt oder Rechtsanwaltsbüro.

8 Zimmer - Wohnung Sonnige, geräumige 7 Zimmer - Wohnung in bester Wohnlage.

Oststadt! Sonnige Partecre-Wohnung mit Bad.

1 und 3 Zimmer - Wohnung in Mannheimer Stadt.

Schöne 1 Zim. u. Küche in Mannheimer Stadt.

Leeres Zimmer in Mannheimer Stadt.

2 leeres Zimmer in Mannheimer Stadt.

So macht es wirklich Freude Englisch wie es der Engländer spricht.

Spanier (Diplom.) Englisch-Spanisch spanisch. Unterricht.

Heirat Osterwunsch! Junger, lebensfähiger Mann.

Heirat Junge, lebensfähige Frau.

Vermischtes Photo-Apparate verloren Goldene Damen-Armbanduhr.

Billiger... Bohnenkaffee wird billiger, Malzkaffee wird billiger, Kornkaffee wird billiger, Getreidekaffee wird billiger, wenn er mit Mühlen Franck gewürzt ist... deshalb die gute Kaffeewürze Mühlen Franck zu jedem Kaffee.

# Höhenrekorde für Pflanze, Tier und Mensch

Die höchste Eisenbahnstation der Welt — Eine tragische Ballonfahrt

Von F. S. Knerbach

Das Leben der Menschen und der Pflanzen, ebenso wie das der meisten Tiere, ist an die Oberfläche der Erde gebunden. Nur unter Benutzung verschiedener Hilfsmittel vermögen jene — was Vögel und viele Insekten ohne Schwierigkeiten tun — bis in die Höhe zu erheben. Aber die Lebensbedingungen auf der Erdoberfläche sind vielfach außerordentlich, einmal noch der geographischen Breite, dann besonders mit der Erhebung über den Meeresspiegel durch Abnahme des atmosphärischen Drucks und infolge der geringeren Luftdichte, die bei 6500 Metern z. B. nur halb so viel beträgt wie in Tiefland. Je weiter man nach Norden kommt oder je höher Gebirge erheben, desto ungünstiger werden jene, und zwar in gleicher Weise für Pflanze, Tier und Mensch.

So liegt z. B. im nördlichen Teile Norwegens die Grenze, bis zu der noch Bäume vorkommen bereits bei wenig mehr als 700 Meter Höhe. In der Schweiz fließen die Nadelwälder dagegen schon bis zu 2000 Meter über dem Meeresspiegel an den Bergflanken empor und auf der dem Äquator so viel näheren Hochfläche von Tibet gar bis 3000 Meter. Pflanze, die ihre Umgebung geringere Ansprüche stellen als der Baum in vor allem Flechten und Moose, trifft man in noch wesentlich höheren Regionen an.

Erheblich bedeutendere Höhen als der Pflanzenwelt vermag ja selbst die auf den ersten Blick auch scheint die Tierwelt zu erreichen. Bis 5500 Meter gehen in Mittelalpen Gärten mit ihren Hecken und Gärten weiter 3000 Meter davon hat man noch Stübchen und Steinböcke gesehen. In ungefähre den gleichen Höhenstufen konnten im Himalaya Gälzer und Schneetterlinge beobachtet werden.

Den Höhenrekord in der Tierwelt halten aber wohl die großen Hasenbögel, Kondor und Geier; letztere sind noch 7000 Meter über dem Meeresspiegel im Flug angetroffen worden.

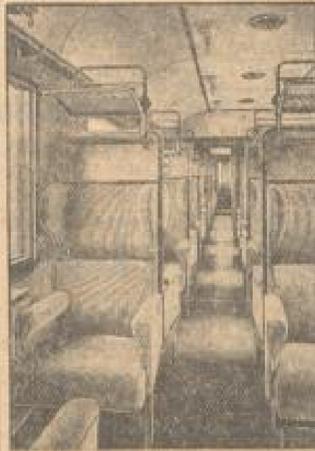
Und nun der Mensch! Bis zu welchen Höhen vermag er sich zu erheben? Die höchste Ziehbahnung, in der Menschen dauernd leben, befindet sich in Tibet, 4554 Meter hoch, also noch 51 Meter niedriger als der Gipfel des Montblanc erreicht. Aber noch 11 Meter höher als jene einsamen tibetischen Hütten liegt die höchste Eisenbahnstation der Welt, Tielou in den westlichen Anden. Der höchste auf der freien Erde je erreichte Punkt ist — vielleicht — der Gipfel des Mount Everest, der mit 8838 Meter sich am weitesten über dem Meeresspiegel erhebt; bestimmt aber ein Überflieg etwa 200 Meter darunter. Denn in

hoher Höhe wurden Irvine und Mallory, die Mitglieder der Himalaya-Expedition des englischen Obersten Bruce, die einen letzten Versuch zur Bestimmung des Berggipfels unternahm, von einem Kameraden tiefer unten noch gesehen. Die beiden sind von ihrem wagemutigen Unternehmen nicht zurückgekehrt, konnten also nicht melden, ob sie das ersehnte Ziel erreicht hatten. Verschiedene Umstände sprechen indes dafür, daß sie sich, als sie gesehen wurden, auf dem Rückwege befanden, mithin mit größter Wahrscheinlichkeit auf dem Gipfel gewesen waren.

größere Höhen keineswegs ohne Gefahren zu. Deren geringste bildet noch die Bergkrankheit, von der an die dünne Luft nicht Gewöhnte im Hochgebirge in der Regel bei etwa 3000 Metern befallen werden, möglich in einer Höhe, wo der Sauerstoffgehalt der Luft um ein Viertel geringer ist als unten.

Die in den höchsten Schichten drohenden Gefahren sind einmal die fürchterliche Kälte, dann der durch die Luftverdünnung bewirkte Mangel an Sauerstoff. Im Zusammenhang damit ist über-

## 140 km Stundengeschwindigkeit bei der Reichsbahn



Der neue deutsche Personenzugwagen

Städt. Der besprochenen Doppeldecker. Rechts: Blick durch den Mittelgang eines Kuppels 1. Klasse. Ein Probezug der neuen Personenzugwagen der deutschen Reichsbahn hat auf der Strecke Potsdam-Berlin eine rekordmäßige Geschwindigkeit von 140 km erreicht. Die Konstruktion dieser neuen Wagen, die ebenfalls aus Stahl erbaut sind und den Durchgang durch den gesamten Zug erlauben, ist praktisch und bequem, wie bisher nur die D-Zug-Wagen gewesen sind.

Unter Benutzung künstlicher Hilfsmittel — als solche kommen Breckhallone und Wassergas in Frage — ist der Mensch in bedeutend höhere Regionen vorgekommen. Den Höhenrekord für höhere Luft der französische Tissandier, dessen Ballon bis zu 7000 bis 8500 Meter aufstieg. Genau wird sich der erreichte Punkt nie feststellen lassen, da Tissandier infolge des Sauerstoffmangels benommen geworden war und die Instrumente nicht mehr ganz einwandfrei arbeiteten hätten. Augenscheiter sind mit modernen Sauerstoff- und Sauerstoffvorrichtungen versehen, in noch höheren Höhen Luftschichten vorgekommen.

Die je von einem menschlichen Wesen erreichte größte Höhe beträgt 12789 Meter; an ihr gelangte der Deutsche Neuenhofer auf einer deutschen Maschine am 6. Mai 1920.

Das Schicksal Tissandiers und seines Begleiters deutet bereits darauf hin, daß ein Emporklimmen in

gend bemerkenswert, daß mit zunehmender Höhe eine Vermehrung der Zahl der roten Blutkörperchen eintritt. Während man bei Europäern in der Regel 4,5 Millionen auf ein Kubikzentimeter zählt, beträgt ihre Zahl bei den Bewohnern der oben erwähnten Ziehbahnung in Tibet fast 7,5 bis 8 Millionen, um bei Tieflandbewohnern, die sich längere Zeit in Höhen von 6000 Metern aufgehalten hatten, auf 6,8 Millionen zu steigen.

Noch andere Erscheinungen sind zu erwähnen. Infolge der erhöhten Sauerstoffkonzentration steigt die Zahl der Atemzüge je Minute bei 4000 Metern betragsmäßig — gegenüber 15 im Tiefland — schon 40, bei 7000 Metern ist bei schwachem Steigen, wie im Ballon oder Flugzeug, Lebensgefahr zu befürchten. Andererseits können Bergsteiger, indem sie sich allmählich den veränderten Verhältnissen anpassen, Höhen über 8000 Meter ohne Sauerstoffapparate erreichen.

## Auch Schiffe haben ein Schicksal

Zwei deutsche Ozeanriesen im unbekannten Amerika

Von Wm. Hoffmeister-Neuport

Wer heute etwas entdecken will, muß entweder ganz weit fahren und Geld, viel Geld und viele Leute und große Vorräte haben, oder er muß daheim bleiben. Entdecken, das ist einmal gesagt, kann man immer, wenn man will oder den richtigen Weg einschlägt.

Diese Erfahrung machten wir neulich, als wir auf unserer Hochsee- und Entdeckungsfahrt waren. Es begann als Hochseefahrt. Wir waren unserer vier: Drei Zeitungsleute und eine alle Matrosen, ein bereits mächtig vom Zahn der Zeit angegriffenes und angeknabbertes Auto, dem die hohe Oberrückel eigentlich schon vor Jahr und Tag das Erscheinen auf offener Straße verboten haben sollte.

Querfeldein sollte es hinter Philadelphia, der ersten Nachstation nach der Hudson Metropole,

gehen. Und wirklich, es ging querfeldein. Bis herunter ins indische Karolinen, wo man noch Weizen baut und nicht schon Tabak und Zuckerrübe und Baumwolle. Wo Vögel sich noch an Hügel und Hügelchen im Hügelchen recht. „Ein-Pflanze“ benahm sich nett. Wie eine Vade. Mit Macht und viel Geschick rittelte sich unsere ebensindige Dame durchs Gelände. Nur einmal schien die Sache bedenklich schwer zu gehen. Der Hügel lag aber auch wirklich etwas höher an als die Vorgänger. Vielleicht gehörte es sich so, denn es war der letzte. Wir kamen hoch.

Vor uns dehnte sich mindestens fünf Kilometer lang und drei Kilometer breit ein gerade langsam gelb werdendes Weizenfeld. Zehntner glühter wehgran in der Sonne ein Fuch, der Patungent River. Auf ihm saßen wir zwei große Schiffe.

Jedes mit vier Schornsteinen, alle leicht nach hinten geneigt.

Wir dachten zunächst an eine rote Morgana, an ein närrisches Traumbild. (Und hatten doch noch gar keinen Drink gehabt.) Zwei Ozeanriesen auf diesem Fluß mit dem seltsamen Namen, den niemand kennt? In dieser Gegend, wo man noch immer Weizen und nicht schon Tabak baut?

Und doch sah jeder zwei Schiffe mit je vier Schornsteinen, alle leicht nach hinten geneigt. —

Alle hin. Am Klavier gab es die Erklärung. Dort standen vier Farmer, die Weizen wählten.

„König Vernon“, und „Königliche“ hießen die beiden Kielen anfert; „Kronprinzessin Cecilie“ und „Kaiser Wilhelm II.“ hießen sie worden.

Kauf Schiffe haben ein Schicksal. Kronprinzessin Cecilie, Kaiser Wilhelm II., die beiden Ozeanriesen, die vor vielen Jahren den Atlantik kreuzten. Die damals immer neu waren; immer in frischer Farbenpracht glänzten. Zwei schiff gebrachte Kielen. Es war einmal...

Anderes ist die Gegenwart. Hier stehen sie ein kümmerliches Dasein und warten auf die Zukunft, die noch nicht entschieden worden ist. Wird es Verfall, wird es Abwracken sein? Wird der Patungent Friedhof sein? Patungent nannten die Rothhäute den Fluß. Patungent heißt nach einer Person, der ruhig stehende, nach einer anderen, der heftig sich Windende. Der Name paßt zum Bild.

Ein kleines Boot brachte uns zur „Kronprinzessin Cecilie“, und über ein bräunliches Holzdeck ging es an Bord.

Zwei Vindrücker erhält man. Da ist eine unverkennbare Reinigungsprojektor auf der einen, ein hölzerner Verfall auf der anderen Seite. Auf jedem Schiff sind heute, sogar 15 Cent beschriftet. Sie sollen nach dem Rechten setzen und Ordnung halten. Maschinen- und Kesselanlagen und Maschinenraum sind kompliziert. Man berichtet uns, daß Maschinen und Räder noch in besserer Verfassung seien. Ebenso der ganze Schiffsrumpf bis hinauf zum Bootdeck.

Der aber ins Schiffinnere schaut, sieht trübe Dinge. Kabinen sind seit Jahren nicht gereinigt. Ballungen nie geputzt worden, auch Speiseaal und Gefäßräume verwahrloht; ohne Stühle, ohne Tische, Fingerringe liegt der Staub noch über dem Kopf. Die Gemälde, die einst die Räume schmückten, sind fast. Geruchschichten oder auch einfacher herausgerissen. Dahin ist die alte Pracht.

Trübe Gegenwart. Wie Karikaturen von Wägen im morchen Holz. Nur der alte Damenklub über dem Brombeeren, in dem einst die „modernen und mondänen Frauen“ heimlichweise eine Zigarette rauchten, jetzt als einziger Zimmer noch etwas von der alten, der guten Seite. Die Holzbohlen sind eingestürzt, wenn auch schon hier und dort zerplittert und brüchig. Sogar ein Stuhl befindet sich hier noch, aber den hat wohl ein Offizier zurück, der mit dem Schiff nach dem Kriege aus Frankreich heimgebracht wurde.

Im ruhig und behaglich stehenden Patungent liegen die beiden Schiffe und warten auf einen neuen Tag, auf ein neues oder das unüberwindliche Schicksal, den Verfall.

Vielleicht fällt das amerikanische Bundes-Schiff, schiffbau sie an eine Privatrederei los. Über aber werden sie wohl zum Abwracken verkauft werden.

## Schönheitskönigin auf den Philippinen



„Königin Maria I.“ nach der Krönung in ihrer Residenz Manila

Königin Maria I., eine Schönheit der Inselwelt der Philippinen, wurde am 29. März 1931 gekrönt und zur Königin Maria I. ernannt.

## Antwägende Erfindung auf dem Gebiet der Windmessung



Dr. Cestmann mit seinem Windmesser auf der Hochsee-„Ganzen Boot“ Mitte der zwanziger Jahre. Er erfand eine tragbare, aber wirksame Vorrichtung zur Messung der Windstärke durch eine Windmühle, die die Windkraft durch eine Umdrehung in Drehmomente umsetzt. Zur Bestimmung können unbedeutendste, ständiger Beobachtung.

## Zu der furchtbaren Schiffs-Explosion im Nordmeer-Eis



Robbenjäger „Pilling“ im Treibeis bei einer früheren Expedition

Die furchtbare Schiffs-Explosion vor Kurland hat sehr viele weitere Opfer gebracht. Viele vom Besatzung, die dem Explosionsausbruch entgingen waren, wurden auf Eisplätzen im Meer blutengelassen und waren nicht mehr zu retten.

## Dr. Ekener verhandelt in Amerika über transatlantischen Luftverkehr



Dr. Ekener und der Präsident der Goodheart-Zeppelinwerke, Pittsfield, in Akron (Ohio)

Dr. Hugo Eckener hat sich nach Amerika begeben, um die Verhandlungen über die Einrichtung eines transatlantischen Luftverkehrs zu führen. Der Präsident der Goodheart-Zeppelinwerke, Dr. Ekener, vertritt eine interessante Zwischenstellung, die für den Luftverkehr über den Atlantik besonders geeignet erscheint.



